



UNIVERSITÄT ZU KÖLN

**Institut für Deutsche
Sprache und Literatur II**

apl. Prof. Dr. Michael Braun

**Hauptseminar
Filmisches und
literarisches Erzählen**

SoSe 2013

Filmsprache (1)

- der Film hat eine eigene Sprache:
5 audio-visuelle Informationskanäle
- Elemente der Filmsprache sind beschreibbar
- Aufgabe: Analyse des Gebrauchs der
Filmsprache
- filmanalytischer Dreischritt (nach Kamp/
Rüsel): Inhalt, Form, Funktion/Wirkung

Filmsprache (2)

1. Semiotischer Ansatz / Formalismus

Christian Metz: *Semiotologie des Films* (1968)

These: semiotische Differenz Wort – Bild

→ kleinste Einheit: Einstellung

(Film als Rahmen)

→ Bilderzeichen = symbolische Zeichen

→ vorbegriffliches Sehen der Welt

vom „Bewegungs-Bild“ zum „Zeit-Bild“

(Deleuze)

Filmsprache (3)

2. Realismus

André Bazin: *Die Entwicklung der kinematographischen Sprache* (1958)

These: funktionale Analogie Wort – Bild

→ kleinste Einheit: ‚Tatsache‘

(Film als Fenster zur Welt)

→ Bilderzeichen = ikonische Zeichen

→ Literatur lehrt den Film das Erzählen

„As soon as the movies learned to tell stories they began to film the classics“ (Kracauer)

Filmsprache (4)

- Bewegungsbild als optische Täuschung (Kinostandard: 24 *Frames* pro Sekunde)
- *Continuity System* → Illusionismus des Films
- Kamera als Instrument der Produktion und als Medium zwischen Produkt u. Zuschauer

Übersicht Beschreibungsebenen

1. A. Bildinhalt
B. Bildgestaltung
 - Einstellung
 - Kameraperspektive u. -bewegung
 - Licht
 - Ton
2. Montage versus Plansequenz
3. Filmisches Erzählen

Erste Beschreibungsebene:

A. Bildinhalt

Mise-en-scène-Analyse

- Ausstattung
- Personen
- Umgebung

Erste Beschreibungsebene:

B. Bildgestaltung: Die Einstellung (1)

- kleinste bedeutungstragende filmische Einheit
- „kontinuierlich belichtetes, ungeschnittenes Stück Film“ (Monaco)
- Hollywoodfilm 1950: 700-1.000 E/90 Min.
„Terminator 2“ (1991): 2.000 E/90 Min.

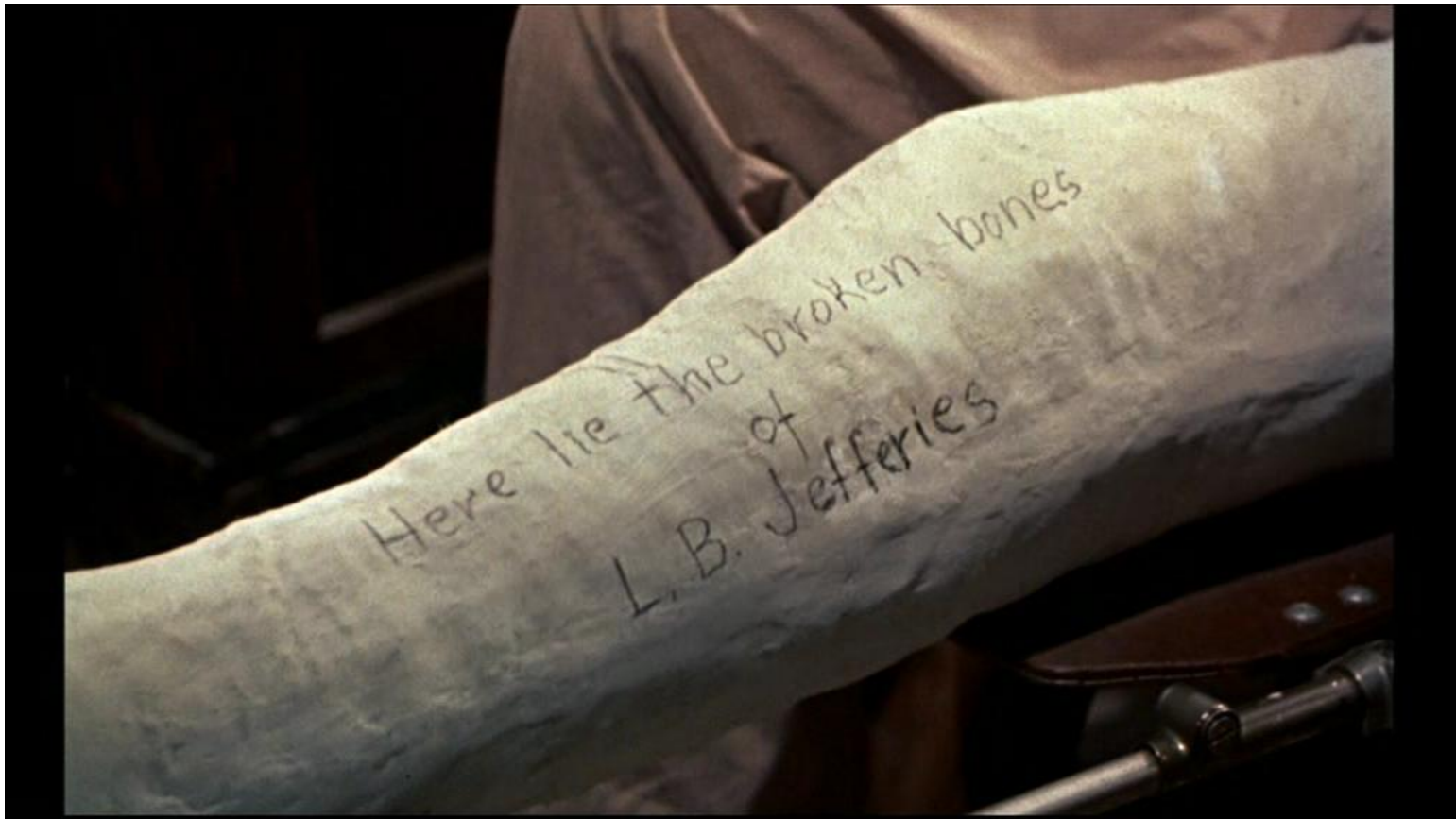
Halbtotale

(aus Edels *Der Baader-Meinhof-Komplex*)



Groß / Detail

(aus Hitchcocks *Rear Window*)



Erste Beschreibungsebene:

B. Bildgestaltung: Die Einstellung (2)

- E i n s t e l l u n g s g r ö ß e
- produktionstechnische und wahrnehmungslenkende Kategorie
- beschreibt Verhältnis: abgebildetes Objekt und dessen Abstand zur Kamera
- T o t a l e für Establishing-Shot; H a l b t o t a l e für Sport; N a h für Talkrunde

Erste Beschreibungsebene:

B. Bildgestaltung: Kameraperspektive

- Standpunkt der Kamera gegenüber Objekt
- Normalperspektive (Augenhöhe)
- Aufsicht / Obersicht (Top Shot)
- Untersicht (Froschperspektive)
- Dutch Head (gekippte Kamera)

Erste Beschreibungsebene:

B. Bildgestaltung: Kamerabewegung

- Bewegungen von Objekten oder Personen im Bild
- Kameraschwenk: horizontal, vertikal, Rollen; Begleitschwenk
- Panorama- und Reißschwenk
- Kamerafahrt: Vorwärts- und Rückfahrt, Parallelfahrt, Umfahrt (360°-Fahrt)

Erste Beschreibungsebene:

B. Bildgestaltung: Licht

- Drei-Punkt- oder Standardausleuchtung
- Führungslicht: Key Light, seitlich zur Kamera (30° - 40°), imitiert Lichtquelle
- Aufhellung: Fill Light, auf anderer Seite der Kameraachse, weiches Licht
- Spitzlicht: Back Light, schräg oben
- Hintergrundlicht, Kulisse

Erste Beschreibungsebene:

B. Bildgestaltung: Ton (1)

- Quelle: Sprache, Geräusche, Musik
- Herkunft: on oder off
- Geräusche: „Atmo“, Effekte, *Specials*
- aktueller (synchroner) oder kommentierender (asynchroner) Ton
- Source Musik: existierendes Material
- Score Musik: eigens für Film komponiert

Erste Beschreibungsebene:

B. Bildgestaltung: Ton (2)

Formen des Musikeinsatzes

- illustrierend: Musik unterstützt Bildaussage
- kontrativ: Musik widerspricht Bildaussage
- polarisierend: Musik erhöht Bildaussage
- Leitmotivtechnik: Musik
- Bridge: Musik verbindet Szenen

Zweite Beschreibungsebene: Montage (nach W. Kamp)

- Teil der *Post-Production*
- Kontinuität und unsichtbarer Schnitt
 - Schnitt einer Szene:
Mastershot, Cut In (Ranschnitt), *Shot-Reverse Shot, Cut Back* (Rückschnitt)
 - 180°-Regel (versus Achssprung)
- zusammenfassende Montage
- beschreibende Montage

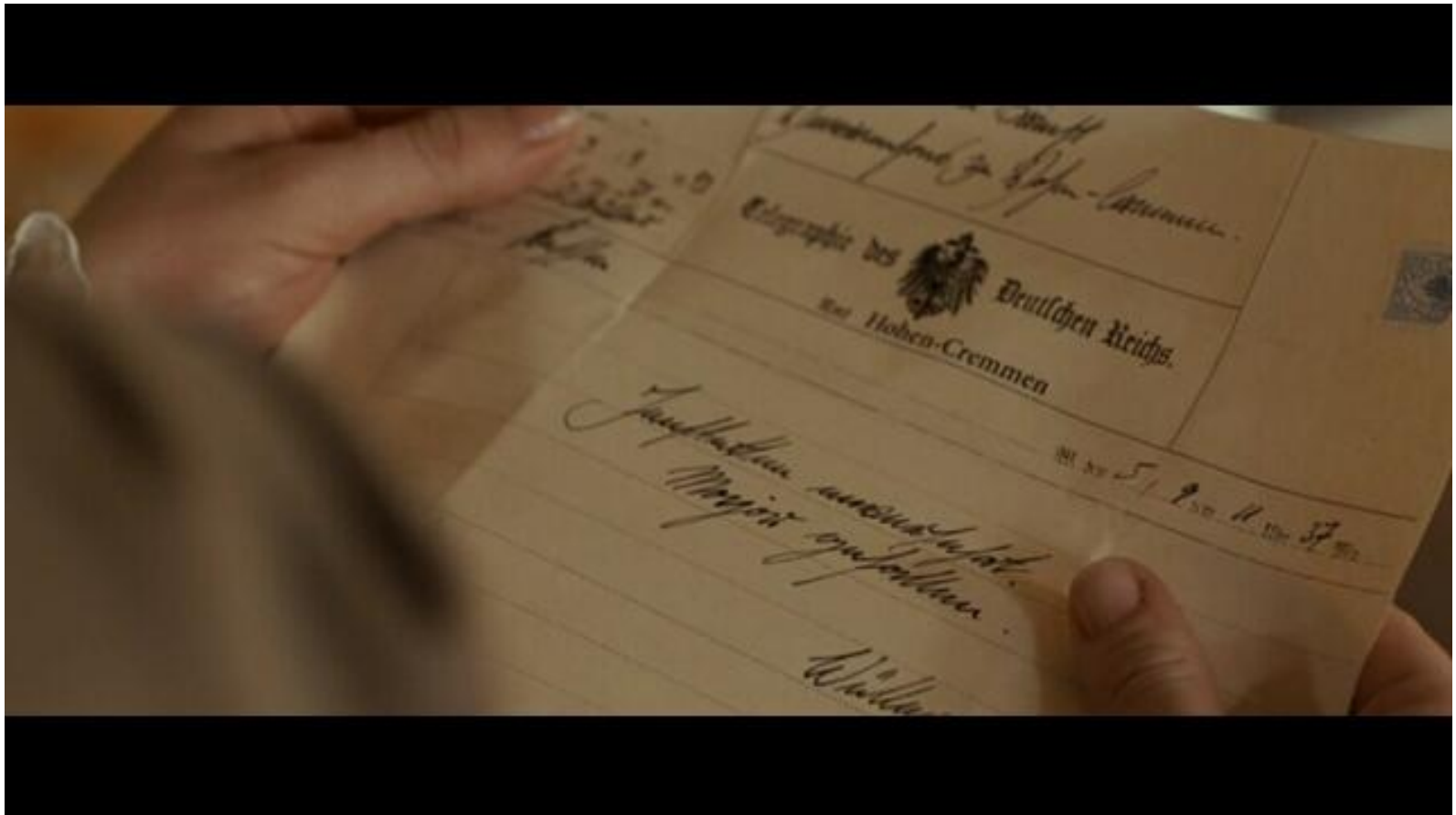
Zweite Beschreibungsebene: Montage

- Parallelmontage:
Hin- und Herschnitt (*Cross Cutting*)
zwischen zwei verschiedenen
Handlungsräumen
- Ziele:
 - Darstellung der Gleichzeitigkeit
 - Spannungssteigerung

Parallelmontage (aus *Effi Briest*, 2009)



Parallelmontage (aus *Effi Briest*, 2009)



Zweite Beschreibungsebene: Plansequenz

- Kennzeichen der Plansequenz:
 - überdurchschnittlich lange Einstellung
 - relativ aufwendige Kamerabewegung
- Ziele:
 - Orientierung in der erzählten Welt
 - Bannung des Zuschauerblicks
 - Realismus

Dritte Beschreibungsebene: Filmisches Erzählen

- Exposition
- Plot und Story
- Dramaturgie:
Wie (gut) kann eine Geschichte filmisch erzählt werden?
5 Regeln (nach David Bordwell)

Dritte Beschreibungsebene: Filmisches Erzählen

1. Zielorientierung (*Goal orientation*)
2. doppelte Handlungslinie (*Double Plotline*)
3. diskrete Teilstruktur (*Discrete Part-structure*)
 - (1) Aufbau (*Set-up*)
 - (2) *Complicating Action* → *Plot Point*
 - (3) Entwicklung
 - (4) Epilog

Dritte Beschreibungsebene: Filmisches Erzählen

4. vorbereitete Handlungen

(Dangling causes)

5. *Deadline*: vorgezeichnetes Ende
der Handlung

Dritte Beschreibungsebene: Filmisches Erzählen (1)

- Diegese: dargestellte (filmische) Welt
- Frage nach dem Standort des Erzählers:
Qui parle? Homo- oder heterodiegetisch
- Frage nach der Sichtweise des Erzählers:
Qui voit? Interne, externe oder Null-
fokalisierung (nach Martinez/Scheffel)

Dritte Beschreibungsebene: Filmisches Erzählen (2)

- interne Fokalisierung: Erzähler weiß ungefähr genau so viel wie die Figur
- externe Fokalisierung: Erzähler weiß weniger als die Figur weiß
- Nullfokalisierung: Erzähler weiß mehr als die Figur weiß